

Henrik Albrecht:

***Viel Lärm um Nichts*, Symphonische Dichtung nach William Shakespeare für 4 Solo Holzbläser und Orchester**

Vier klangliche Individuen – Henrik Albrechts *Viel Lärm um Nichts*

Ein Nichts – eine falsche Nachrede – macht das Glück eines liebenden Paares um ein Haar zunichte und bringt andererseits zwei geschworene Ehefeinde zusammen. William Shakespeares Komödie *Viel Lärm um Nichts* zeigt, wie nah Ernst und Scherz oft beieinanderliegen. Eine spaßig gemeinte Täuschung lässt Beatrice und Benedict meinen, sie hätten die große Liebe gefunden, während Claudio glaubt, seine Hero sei ihm untreu geworden und ihre Hochzeit absagt.

Diesen Stoff vertonte Henrik Albrecht als Auftragswerk für Theater&Philharmonie Thüringen in einer Symphonischen Dichtung. Der Kölner Komponist widmet sich intensiv dem Hörspiel, der Film- und Theatermusik und gewann für mehrere Kompositionen bereits den Deutschen Hörbuchpreis. An der von ihm mitbegründeten Literaturoper-Köln kamen seine drei Kammeropern zur Uraufführung. Lorina Mattern traf sich mit diesem Experten für musikalische Bildsprache zum Gespräch.

Herr Albrecht, was ist Ihre persönliche Faszination an Shakespeare?

Was mich am meisten beeindruckt ist seine Figurenvielfalt, sein Umgang mit Charakteren und seine Bezugnahme auf vorgefundene Stoffe, die er durch seinen eigenen Geist noch transformiert. Zum Beispiel war *Romeo und Julia* schon ein bekannter Stoff, den Shakespeare verwendete und in seiner Form paraphrasierte. Bekanntes ist durchaus sehr reizvoll, weil man darauf aufbauen kann und das Publikum neue Facetten sucht. Ich sehe dort eine Parallelität zu meiner Kompositionsweise: Ich versuche nicht eine völlig neue Tonsprache zu erfinden, sondern bekannte Formen, Motive und Idiome – wie beispielsweise ein Hornruf oder eine Fanfare – zu verwenden, die uns durch die Kombination etwas Neues erzählen.

Warum haben Sie bei der Vielfalt an Stoffen gerade *Viel Lärm um Nichts* ausgewählt?

Erstens wollte ich sehr gern eine Komödie vertonen, weil ich die Komödie für eine der schwersten Kunstformen halte. Ein Augenzwinkern in der Hochkultur einzubauen ist reizvoll. Zweitens war es ein Herzenswunsch, ein Stück mit dem Titel *Viel Lärm um Nichts* zu komponieren. Ein Ton entschwindet immer schnell wieder in die Stille. Wie verfärbt sich diese Stille durch die vorangegangenen Klangereignisse?

Sie schreiben sehr viel Musik für Hörspiele, bei denen natürlich der Inhalt, der Text und die Musik sehr eng verbunden und aufeinander abgestimmt sind. Wie eng haben Sie bei diesem Konzertstück am Text gearbeitet?

Es ist kein Handlungsverlauf abgebildet, sondern ich habe versucht Charakterstücke zu bestimmten Stationen im Text zu schreiben.

Viel Lärm um Nichts ist eine wunderbare Komödie, in der ich die Gesellschaft sehe, die Normen vorgibt, und die Individuen, die diesen Maßregeln folgen sollen. Das ist der Grundkonflikt im ersten Satz. Wir haben ein Orchester, das die Gesellschaft darstellt, und vier Holzbläser, die sich damit arrangieren müssen. Am Anfang des Stückes kehren Soldaten nach Hause und die Leute, die sich friedlich eingerichtet hatten, werden durch diese Heimkehrer durcheinander gewirbelt. Musikalisch

tritt das Orchester mit einem militärischen Pomp auf und es wird ganz amüsant dieses ständige Anrempeln der vier Solisten dargestellt, die versuchen ihre Stimme zu finden.

[abgesetzt als Zitat] „Und nun sage mir, in welche meiner schlechten Eigenschaften hast du dich zuerst verliebt?“

Benedict

In der Komödie kommen zwei Liebespaare vor: das burleske Paar, das sich mit Wortwitz versucht, gegenseitig zu übertrumpfen, und das jugendliche, lyrische Paar, das im zweiten Satz mit schwelgenden Melodielinien vorgestellt wird. Das ist wirklich eine klassische Liebesszene. Durch eine Intrige und die Maskierung der Magd – ein sehr typisches Element bei Shakespeare – wird diese Beziehung gestört, Claudio hält Hero für untreu und der Wirbel von Verwirrung steigert sich in feurige Eifersucht.

Der dritte Satz zeichnet erst eine Nachtstimmung, die ganz typisch ist, um Ereignisse voneinander abzugrenzen. Und da kommt dann keine kleine Mannschaft von Wächtern vorbeigetorkelt. Diese burleske Nachtwache, die ständig betrunken ist, ist kurioserweise gleichzeitig die Instanz, die Ruhe und Ordnung herstellen soll.

Der letzte Satz ist dann eine freudige Morgenstimmung, in der die Hochzeit gefeiert werden soll. Der erste Versuch der Hochzeit scheitert jedoch, weil Claudio noch denkt, dass seine Braut untreu ist. Da ziehen dunkle Wolken im Orchester auf und alles hält den Atem an. In einer längeren Kadenz sammeln die Holzbläser die Scherben dieser Beziehung auf. Danach gehen die Solisten im Orchester auf, integrieren sich letztendlich in die Gesellschaft und alles kommt zu einem guten Ende.

Was ist die besondere Herausforderung daran, für vier Solisten zu schreiben?

Ich empfand es wahrhaftig als schwierig, dass das Ensemble der Solisten als Ensemble funktioniert aber trotzdem jeder solistisch zur Geltung kommt. Für jeden wollte ich eine reizvolle und anspruchsvolle Partie schreiben.

Die Holzbläser sind klanglich die stärksten Gewürze im Orchester, die stärksten Individuen. Daher passt die Besetzung gut zum Inhalt, aber es stellt sich dann die Frage, was im Orchester übrig bleibt. Ich habe mich entschieden keine weiteren Holzbläser einzusetzen. Es gibt schon so viele unterschiedliche Klangfarben in den Soloinstrumenten, dass es eine Herausforderung war, mit dem Orchester etwas hinzuzufügen, ohne, dass man diese Farben zu pinselt.

Sie haben 2005 eine Reihe von Orchesterhörspielen ins Leben gerufen, in der Sie klassische Stoffe der Weltliteratur umsetzten. Aus welchem Shakespeare Stück würden Sie gern ein Hörspiel machen?

Romeo und Julia! Dazu habe ich schon mal ein Hörspiel für eine kleine Ensemblebesetzung geschrieben und es wäre ein Traum, das noch mal für großes Orchester zu machen.

Viele Dank für das Gespräch!

*„Daß, was wir haben, wir nach Wert nicht achten, solange wir's genießen.
Ist's verloren, dann überschätzen wir den Preis; ja dann erkennen wir den Wert, den uns Besitz mißachten ließ.“*

Mönch